



Elly-Heuss-Knapp-Schule, Carlstraße 53, 24534 Neumünster

Frau
Petra Tschanter
Sozialausschuss
Schleswig-Holsteinischer Landtag
Landeshaus

24105 Kiel

Elly-Heuss-Knapp-Schule
Berufliche Schule
der Stadt Neumünster
Europaschule

Carlstraße 53
24534 Neumünster
Telefon: 04321/25121-0
Telefax: 04321/25121-49

Außenstelle:
Bachstraße 32
24534 Neumünster
Telefon: 04321/915 93-14
Telefax: 04321/915 93-20

info@ehks.neumuenster.de
www.ehks.neumuenster.de

2004-10-20

**Schleswig-Holsteinischer Landtag
Umdruck 15/5075**

Sehr geehrte Frau Tschanter,

zu dem Antrag der FDP-Fraktion „Hochschulstudium im Bereich Elementarpädagogik (Drucksache 15/3429) nehme ich wie folgt kurz Stellung:

1. Die Ausbildung zum/zur Erzieher/in an Fachschulen für Sozialpädagogik in Schleswig-Holstein liegt auf dem höchsten Niveau aller 16 Bundesländer. Sie fußt auf einer „Vorbildung“ von 12 Jahren (entweder Fachhochschulreife/Abitur oder Mittlere Reife und abgeschlossene Berufsausbildung) und dauert 3 Jahre.

Die Ausbildung in Schleswig-Holstein ist vergleichbar mit entsprechenden Ausbildungsgängen im europäischen Ausland, findet allerdings nicht im Hochschulsystem (Tertiärer Sektor), sondern an Fachschulen (Postsekundärer Sektor) statt.

2. Die Ausbildung zum/zur Erzieher/in dauert in Schleswig-Holstein 3 Jahre und umfasst 2620 Stunden Unterricht und praktische Tätigkeiten (Praktika) im Umfang von 40 Wochen (2 Praktika à 10 Wochen und 1 Praktikum à 20 Wochen). Die Praktika sind in den Ausbildungsgang integriert und werden systematisch begleitet und ausgewertet sowie auch bewertet. Zugrunde liegt eine geregelte Zusammenarbeit von Fachschule und Praxisstätte. Durch diese Kombination von Theorie (Erkenntnis) und Praxis (Erfahrung) wird die Reflektionsfähigkeit der angehenden Erzieher/innen systematisch entwickelt. Die auf diese Weise dual angelegte Ausbildung in der Fachschule für Sozialpädagogik und in mindestens 2 Praxisstätten stellt kontinuierlich den Praxiskontakt der Lehrkräfte der Fachschulen und zugleich den Theoriekontakt der Mitarbeiter/innen der vorschulischen Einrichtungen sicher.

3. Durch die Einführung eines Hochschulstudienganges Elementarpädagogik wäre für die praktische Arbeit in den vorschulischen Einrichtungen m.E. nichts gewonnen. Im Gegenteil: Erstens würde das Personal mit einem solchen Hochschulabschluss als Bachelor of Education erheblich teurer. Zweitens kann eine Hochschule/Universität nach meiner Einschätzung die für die berufliche Handlungskompetenz hier unbedingt notwendige Theorie-Praxis-Verknüpfung (siehe Punkt 2.) nicht wirkungsvoll herstellen. Den Beweis hierfür liefern die Lehrerbildungsgänge. Drittens müsste wohl so etwas wie eine Berufseintrittsphase ähnlich dem Vorbereitungsdienst in der Lehrerbildung eingeführt werden, um nach dem Studium schrittweise auf die konkreten Anforderungen in der täglichen Praxis vorzubereiten.

4. Der neue Lehrplan für die Fachschule für Sozialpädagogik berücksichtigt bereits wesentliche Ausbildungsinhalte, die sich auf den in Zukunft stärker wahrzunehmenden Bildungsauftrag der vorschulischen Einrichtungen beziehen. Hier heißt es u.a.: „Ziel der Ausbildung ist die Befähigung, selbständig und eigenverantwortlich Erziehungs-, Bildungs- und Betreuungsaufgaben zu übernehmen ...“ Darüber hinaus werden u.a. die Berufsrolle der Erzieherin/des Erziehers in Kindertageseinrichtungen und ihr/sein Bildungsauftrag ausführlich beschrieben.

5. Parallel zur Lehrplanentwicklung wurde hier an der Elly-Heuss-Knapp-Schule ein Modul zur Sprachförderung im Elementarbereich entwickelt, das hier bereits unmittelbar in der Ausbildung eingesetzt wird und im laufenden Schuljahr 2004/05 auch allen anderen Fachschulen im Lande über Fortbildungsveranstaltungen für die Lehrkräfte nahe gebracht wird.

6. Die Landesregierung hat in „Erfolgreich starten“ Leitlinien für die Einrichtungen im Elementarbereich/ Kindertagesstätten den Bildungsauftrag ausführlich definiert und entsprechende Fortbildungsveranstaltungen landesweit begonnen.

7. Statt der Einrichtung eines Hochschulstudiums für den Elementarbereich ist m.E. eine systematische inhaltliche und organisatorische Weiterentwicklung der Fachschule für Sozialpädagogik sinnvoll. Dazu gehört für mich u.a.

- eine neue Positionierung der Fachschule für Sozialpädagogik und eine ggf. damit verbundene Umbenennung in Akademie für Sozialpädagogik o.ä.. Auf diese Weise würde sich entsprechend der OECD-Klassifikation eine Zuordnung zum tertiären Bildungsbereich Typ B ergeben.
- die Kreditpunktevergabe (ECTS), um die Durchlässigkeit im Sinne des lebenslangen Lernens zu verbessern und damit die Attraktivität eines Studiums irgendwann im Anschluss an die Ausbildung an der Fachschule für Sozialpädagogik zu erhöhen.

- die Schaffung eines Kapitels „Berufliche Bildung“ im Schulgesetz, um den Veränderungen im Berufsbildungssystem und seinen Besonderheiten Rechnung zu tragen und Kooperationen zwischen Bildungsinstitutionen, auch zum tertiären Bereich, zu erleichtern.

Mit freundlichen Grüßen

gez. Wiethaup
Oberstudiendirektor